

SCHLOSS ZDISLAVIC

POST ZDOUNEK. MÄHREN.

den 23. Oct. 93.

Meine Frau's liebe Metalin!

Ein Wiener Freund  
 schrieb mir über die Kritik von  
 Prof. Schmidt die ich selbst noch  
 immer nicht gelesen habe: Der  
 Aufsatz ist kurz, sehr freundlich und  
 unbedeutend. Ein solches, lieber gei-  
 stes Kind, Ihre Unterstützung wird  
 nicht gescheit. Ganz singariffen  
 von Dankbarkeit für L. Schmidt  
 ist sein scharflicher Kritiker und  
 begeistertes Aufseher, Dr. Moritz

Necker, das, was er mir gestern  
schreibt, in dem Artikel gelobt  
wird. Ach, könnte man sich doch  
mir eine Glanztafel anfas-  
sen, oder wenigstens mancher Pri-  
sit doch nicht lesen müssen, weil  
man dem Verfasser oder die Ver-  
fasserin lieb hat, sie schätzt, und  
sich rief, und ganz mit Recht  
ihnen Wohlwollen rufen darf.  
Es kommt immer etwas vor, das  
einen moralischen Reizanstoss  
auf's Herz ästhetisch fängt.

Winken Sie mir aus dem  
Hortweg, mein liebes gutes Kind,

ich werde ich mit Liebe und An-  
 dereit lesen und immer Kritik  
 soll Ihnen nicht weg sein, und  
 wenn ich etwas zu sagen für,  
 da, was mir allerdings nicht  
 sehr unangenehm vor kommt.

Übers. Louise von François  
 will ich gleich nach meinem Rück-  
 kehr nach Wien für Helsingfors  
 Monatsblätter einen Aufsatz schreiben.  
 Ich brauche dazu die herzlichsten  
 Wünsche meiner verstorbenen Gem.,  
 die. Die mir an sie sollen,  
 wie ich sehr, erbraunt worden  
 sein, da Louise von François



über ihre feierlichen Bescheid,  
von demselben Herkommen zu,  
hoffen gut.

Laben Sie wohl, mein  
Herrn Natulin. Ich danke  
Ihnen mit vollem Herzen  
für Ihre Güte und Liebe,  
weiß sie sehr zu schätzen  
und bewahren sie sehr. Von  
Moriz und den Maribaren dieser  
Zeiten alles dankliche Liebe.  
Allen die Meinungen sind Gott sei  
Dank wohl und mir ganz ab  
leidlich. Und Ihnen, theures Kind?  
und den verehrten Eltern? Empfehlen  
Sie mich ihnen auf das Aller-Aller  
wärmste.

In Freundschaft alle  
Freundinnen  
Marie

